

Bulletin Photoglob.

Paraît 1 fois par mois. Prix de l'abonnement pour toute l'année

pour la Suisse frs. 1.50
pour l'Etranger frs. 2.—

Les **annonces** se traitent de gré à gré. On est prié de les adresser à Photoglob Co. Zurich.

Erscheint monatlich. Preis des Abonnements für das ganze Jahr

für die Schweiz Fr. 1.50
für das Ausland (M. 1.60) Fr. 2.—

Inserate werden nach Vereinbarung aufgenommen und sind einzusenden an die Photoglob Co. Zürich

Der Kaukasus.

III.

Früher sehr verschieden, haben sich die meisten Stämme jetzt der grusinischen Tracht angeschlossen, nur die Kopfbedeckungen behalten noch ihre Vielseitigkeit.

Die Georgierin trägt einen, dem europäischen ähnlichen Rock, ein reich verziertes und gesticktes Jacquet mit weiten Ärmeln und einen ebenfalls aufs reichste geschmückten Kopfputz. Dieser Letztere hat häufig die Form einer Bonbonnière mit lange herabfallendem Schleier, oder er bildet eine Agraffe, oder eine hohe Mütze, nicht unähnlich dem alten Hallauer Braut-Hut, aber stets mit langem Tuche oder Schleier versehen. Das Haar liegt nie frei.

Die Männer der kaukasischen Rassen sind, besonders in den Städten, fast durchgehends gute, geriebene Kaufleute und geschickte Handwerker; die Landbevölkerung besteht aus Hirten und Bauern. Die Frauen der Lesghier, Grusiner und Mingrelen sind zumeist sehr arbeitsam, nicht immer so die Armenierinnen, welche, besonders unter den vornehmeren Klassen, oft stundenlang, geputzt, im Fenster liegen können und, ohne sich zu rühren, das Treiben auf der Strasse betrachten.

Der Kaukasier ist ein grosser Freund von Wein, Weib, Gesang. Die Kunst konnte sich in einem Lande, welches seit der frühesten Zeit von Kriegen heimgesucht wurde und immer der Schauplatz der heftigsten Kämpfe fremder Völkerschaften war, naturgemäss nicht entwickeln. So steht auch die Musik auf einer sehr niedrigen Stufe, sie hat einen durchaus orientalischen Charakter. Dasselbe gilt von den entsetzlich primitiven Instrumenten: Dudelsack, Pfeifen, Trommeln und Guitarre. Und von einem solchen in Moll-Tonarten gestimmten Orchester werden ebensolche Weisen begleitet, die für unsere Ohren wenig Erhebendes haben. Es ist ein wahres Glück, dass dem Orientalen grosse Orchester fremd sind.

Etwas anderes ist es, wenn der Grusiner zu seinem Tanze, zur *Lesghinka*, aufspielt. Wie der Name besagt, ursprünglich nur den Lesghiern eigen, ist die Lesghinka heute der kaukasische Nationaltanz geworden. Die Arie ist eine musikalische Figur von acht Takten, die ins Endlose wiederholt wird, nur dass jede Figur nach einem kurzen Übergange in die Quint oder Oktav transponiert wird, um darauf wieder in der ursprünglichen Höhe gespielt zu werden. Dem Tanze wird leidenschaftlich gehuldigt. Die Körperbewegungen schmiegen sich dem Rhythmus ungemein gefällig an; wenn ein Paar sich besonders auszeichnet, treten alle anderen Tänzer und Tänzerinnen beiseite und begleiten, sowie sämtliche Zuschauer, mit Händeklatschen im Takte die Musik.

Dem Klubwesen huldigt der Kaukasier so sehr wie der Engländer, Bälle werden häufig arrangiert und an den Reunions in Borjom, der herrlichen Gebirgssommerfrische südlich von Tiflis, sieht man Europäer aller Länder, Grusiner, Armenier im gemeinsamen Tanze stets beisammen.

Die Grusiner hatten, als sie noch ein eigenes Königreich bildeten, auch einen eigenen Adel. Besonders die Fürsten waren zahlreich, freilich darf man sich darunter keinen Adligen nach europäischen Begriffen vorstellen, sondern ein Stammeshaupt, den Anführer einer kriegerischen Familie, eine Art Raubritter. Die Nachkommen der wenigen, wirklich vornehmen Geschlechter geniessen heute noch besondere Achtung, die Meisten aber, die sich von ihrem angestammten Titel nicht trennen können, besitzen nichts mehr, als diesen Stolz. Man findet sie unter allen Schichten: Köche, Kutscher, kleine Kaufleute. Und sie sind nicht wenig ungehalten, wenn man es unterlässt, sie mit der ihnen gebührenden Bezeichnung anzusprechen.

Die vornehmeren, wohlhabenden Klassen geben heute ihren Kindern eine europäische Erziehung, entweder durch deutsche oder französische Hauslehrer

und Gouvernanten, oder sie geben ihre Söhne und Töchter in russische oder ausländische Institute. Damit geht vieles der nationalen Eigentümlichkeit verloren: Die Trachten werden allmählich verschwinden, die Sitten und Gebräuche sterben aus und nur im Volke werden sie noch auf lange erhalten bleiben. Nicht so rasch verändert sich der Charakterzug. Wie die

europäische Kultur bei ihrer Übertragung auf andere Länder sich stets zuerst in ihren Schattenseiten Bahn bricht, so nimmt der Kaukasier auch zuerst dasjenige in sich auf, worin sich unser grossstädtisches Leben von den nüchternen, soliden Gewohnheiten des Landes unterscheidet: die Liebe am Genuß.

(Fortsetzung folgt).

Morgen.

Gemälde von *August Baud-Bovy* (1848—1899). Original im Besitze des Herrn Ch. Geisendorf in Genf. Photochrom-Reproduktion Nr. 179. Format 22 × 28 cm.

Der im Februar 1848 zu Genf geborene August Baud-Bovy war ein tüchtiger Porträt- und Genremaler. In seiner spätern Lebensperiode beschäftigte er sich ausschliesslich mit Hochgebirgsmalerei und nahm in dieser Richtung eine hervorragende Stellung ein. Als Mensch war Baud vermöge seiner Offenheit und Liebenswürdigkeit in allen Kreisen hoch geachtet. Unter Barthélemy Menn studierte er sechs Jahre an der Genfer Ecole des beaux arts alle Grundfächer für bildende Kunst und war einer der besten Schüler des „Père Menn“. Im Jahre 1868 verheiratete er sich mit einer Tochter aus der Künstler-Familie Bovy, einer geschickten Emailmalerin, die sehr anregend auf seine künstlerische Tätigkeit wirkte. Er widmete sich hauptsächlich dem Porträtfach und war sehr gesucht. Aber schon dazumal fühlte er sich zum Studium der Alpennatur hingezogen.

Sein erstes Bekanntwerden mit den Hochalpen fällt ins Jahr 1872. Er verbrachte damals mit Frau und Kind sechs Wochen im düstern Tourtemagnet, das damals völlig unbekannt war, und lebte dort mit den Seinen so einfach wie der Hirt, bei dem er wohnte. Als unerschrockener Kletterer begleitete er seinen Hauswirt auf die Gamsjagd und gewann die luftigen stillen Höhen lieb. Die Studien, die er damals malte, zeigen mächtigen Aufbau und sind von einer



Morgen.

Abend.

Gemälde von *August Baud-Bovy*. Original im Besitze des Herrn Daniel Elmer in Lyon. Photochrom-Reproduktion Nr. 176. Format 22 × 28 cm.

fast brutalen Ehrlichkeit. So war der Grund gelegt; aber erst dreizehn Jahre später trug, was er da gesäet hatte, seine Früchte.

Im Jahre 1873 malte er das Porträt von Anton Bovy und sodann das Bild „Tante Luise“, das er in den Pariser Salon schickte. Es wurde dort angenommen und gleich auch von der Kritik auszeichnend bemerkt. Von da an hat Baud-Bovy regelmässig, bis an das Ende seines Lebens, in

Paris ausgestellt, zuerst in den Champs-Élysées, dann im Champ de Mars.

Im Jahre 1870 wurde Baud-Bovy Lehrer für Figurenzeichnen an der städtischen Kunstschule und blieb in dieser Stellung, jetzt als Kollege seines verehrten Lehrers, zehn Jahre in diesem Amte. Es waren zehn Jahre voll Arbeit; denn seine Freizeit benützte Baud erstens dazu, schematische Zeichnungen für seine Schüler herzustellen, zweitens um Bilder zu malen, die er allerdings meist wieder vernichtete, denn er war gegen sich selbst von unnachsichtlicher Strenge. Eine Reihe von Porträts, Rochefort, Olivier Pain, Merle d'Aubigné, der Toniker, der Raucher, James Fazy, fanden vermöge ihrer originellen, charakteristischen Auffassung allgemeine Anerkennung, namentlich im Pariser Salon.

Die unausgesetzte Arbeit hatte unsern Baud allzusehr angestrengt, und er sah sich genötigt, sich

etwas Ruhe zu gönnen. Im Oktober 1880 malte er in Mornex eine Ansicht vom Mont Blanc und begab sich dann im November nach Spanien. Er wandte sich zuerst nach Madrid, um Velasquez zu studieren und dann nach Sevilla. Dort fand er viele Freunde und nicht nur solche aus der „Gesellschaft“, sondern auch unter dem eigenartigen Volke der Gitanos (Zigeuner). Auch schloss er Bekanntschaft mit den Toreros und Picadores, mit Sängern und Maultiertreibern, wobei er eifrig skizzierte und mehrere Porträts herstellte, so des Terero Dominguez, das Bild einer Olivenhändlerin und einer Tänzerin. Nach dem mehrmonatlichen Aufenthalte in Spanien fühlte er sich körperlich und geistig wie neu geboren.

Im November 1882 reiste er mit seiner Familie nach Paris, wo er sich mit Porträtmalerei beschäftigte. Sie befriedigte ihn aber durch die Gebundenheit an das Konventionelle nicht. In Paris war es mit Entschlossenheit, Wagemut und Arbeitsfreudigkeit nicht getan, man muss sich umzutun, muss gesellschaftliche Verbindungen anzuknüpfen wissen, und diese Kunst verstand Baud-Bovy rein gar nicht. Er wollte alles nur seiner Arbeit verdanken, und darum musste er manche bittere Prüfung durchmachen. Durch Meister Corot wurde Baud für die Landschaftsmalerei begeistert. Diesen studierte er aufs gründlichste, kopierte verschiedene seiner Hauptwerke und fand darin eine Naivetät und eine Reinheit, die ihn entzückten. In solcher Lehre erkannte er auf einmal, dass Einsamkeit ihm not tue, dazu kam eine stets sich meldende Sehnsucht nach dem Hochgebirge. Er hatte darum an den langen Abenden des Jahres 1885 alles gelesen, was über die Schweiz geschrieben wurde, und im stillen lebte er die Tage von Tourtemagne mit ihren weiten Ausflügen, kurz sein ganzes Bergdasein wieder durch. Er beschloss deshalb plötzlich, voll Sehnsucht nach Alpenluft und Freiheit, sich für den Sommer in eine einsame Sennhütte zurückzuziehen.

Verwandte nannten ihm das damals noch völlig unbekannte Berneroberränder Dorf Äschi über dem Thunersee am Fusse des Niesen. Im Juli brachte

er Frau und Kinder dort unter und suchte sich dann, geführt von dem Berner Maler Ed. Bühler, einen Standort für sich selbst aus; er fand ihn bei der Sennenfamilie Lengacher auf der Bundalp, am Rande der von der Blümlisalp absteigenden Gletscher. Der Sommer, den er dort verbrachte, war der glücklichste seines Lebens, denn es ging etwas wie eine Auferstehung in ihm vor. Im Verkehr mit den schlichten Leuten, die er sich sofort zu seinen Freunden gewann, und mit der hehren Natur empfand er das Gefühl eines neuen Aufblühens und wiedergewonnener Kindheit. Seine Stirn, in die der Kummer zwei tiefe Furchen gegraben hatte, wurde heiterer, seine blauen Augen glänzten frisch auf, und seine Muskeln wurden wieder straff. An den Abenden lehrte er die Sennen

die Spiele, mit welchen er sich in seiner Genfer Schulzeit vergnügt hatte, oder versuchte sogar seine Kraft im „Schwingen“; dann wieder lauschte er ihren schönen Volksliedern. Nur an den Sonntagen ging er nach Äschi hinunter zu den Seinen.

Hier verbrachte er im Verkehr mit dem schlichten Volk der Äpler bis an sein Ende die glücklichste Zeit seines Lebens. Hier malte er mannigfaltige Szenen aus dem Hirtenleben und die



Abend.

schönsten Partien des Berner Oberlandes.

Zu seinen schönsten Schöpfungen gehören die im August 1887 auf der Bürglialp gemalten beiden Bilder

„Morgen“ und „Abend“.

Im „Morgen“ zeigt uns Baud bei herrlicher Morgenbeleuchtung einen naturwüchsigen Oberländer Sennen beim Käsetragen. Er stützt sich auf den Alpenstock, schmaucht sein Pfeifchen und ist im Begriff, von der Alp niederzusteigen. Es ist ein Bild, in welchem frischeste Morgenluft den Himmel, die fernen Schneeberge und den kräftigen Hirten umfließt.

Ebenso naturwahr mutet uns der „Abend“ an. Der muntere Alpensohn stützt sich mit der Rechten auf den Stock, die linke Hand hat er an der Stirn und sondiert das Wetter. In herrlichem Alpenglühem leuchten uns die schneeigen Bergspitzen und Gletscher entgegen.

Beide Bilder besitzen ein warmes Kolorit und sind von der Photoglob Co. vorzüglich nachgebildet worden. Sie werden bei jedem Freunde unserer hehren Alpenwelt eine freundliche Aufnahme finden.

* * *

In dem idyllischen Äschi sind noch eine Reihe von Hochgebirgslandschaften und mannigfache Szenen aus dem Leben der Älpler erstanden, wir citieren: Der Käser; Älpler, welche sich im Schwingen üben; der Kesselputzer; die Quelle des Bergbaches; der Melker; Sonntagsmorgen in Äschi; Holzschlittler; die kleine Strickerin; Porträts; Einsamkeit; Salzverteilung u. s. w. Erschöpft durch seine gewaltigen Strapazen, seine Unvorsichtigkeit in der Lebensweise und durch seine Riesenarbeit, starb Aug. Baud-Bovy im Juni 1899.

Seine lieben Sennen, seine Führer, trugen ihn zur Ruhe und vor seinem Hause, im blühenden Garten, den er sorglich gepflegt hatte, dann noch einmal am Grabe, sangen sie zwei seiner Lieblingslieder Das Glöcklein, das ihn so oft zur Arbeit gerufen hatte, läutete den Sterbesegen über ihn, und helle Tränen rannen über die wettergebräunten Gesichter.

„Dem Berner Oberland,“ schrieb damals J. V. Widmann im „Bund“, „ist es in aller Trauer um den zu frühe Dahingegangenen eine Ehre und Freude, dass er da seine Ruhestätte gefunden hat, wo sein Schaffen ein so friedliches und glückliches war, und wo nun die Pyramide des Niesen, gewaltiger als alle Monumente der Pharaonengräber, ihren Schatten über den Hügel gleiten lässt, unter dem der edle Meister schläft.“

-st.-

Königl. National-Galerie -- Berlin. ❀ ❀ ❀ ❀ ❀ ❀

MURILLO:

Der hl. Antonius von Padua mit dem Jesuskind.



Reproduktion in Photochrom.

Nr. 218. 21 × 27 cm.

Nr. 219. 46,5 × 58 cm.

Photoglob Co., Zürich.

PHOTOGLOB Co., ZÜRICH-LONDON.

Gemälde-Reproduktionen.

Gemälde-Reproduktionen

aus der Londoner National-Galerie.

Format ca. 21 × 27 cm.

- 5004 = The Vagrants, von F. Walker.
 5006 = Wind on the Wold, von G. Mason.
 5008 = A River Scene, von F. R. Lee u. T. S. Cooper.
 5011 = Flatford Mill on the River Stour, von J. Constable.
 5012 = The Hay-Wain, von J. Constable.
 5013 = The Cornfield, von J. Constable.
 5014 = The Valley Farm, von J. Constable.
 5015 = Chichester Canal, von J. Turner.
 5016 = Portrait of Mme. Vigée Lebrun, von Mme. Lebrun.
 5017 = Court of a Dutch House, von Pieter de Hooch.
 5018 = Angels weeping over the dead Body of Christ, v. G. B. Barbieri.
 5019 = Cupids Spell, von H. Woods.
 5026 = Portrait of the Countess of Oxford, von J. Hoppner.
 5027 = Portrait of Napoleon I., von Horace Vernet.
 5028 = Gathering Seaweed, von H. Macallum.
 5029 = A Capri Boy, von H. Macallum.
 5030 = The Crofter's Team, von H. Macallum.
 5031 = The Pilgrimage to Canterbury, von T. Stothard.



Photoglob Co., Zürich.

Nouvelle série de vues: -- Neu sind erschienen:

PHOTOCHROMS.

Format II.

- 11414 = England. Poole, The Park.
 11415 = » Poole. View in Parkstone Park.
 11418 = » Barnard Castle. The Castle.
 11419 = » » Abbey Bridge.
 11420 = » » Eggteston Abbey.
 11421 = » Middleton in Teesdale. High Force.
 11422 = » Ripon Minster S. E. View.
 11423 = » Fountains Abbey. The "Surprise View".
 11424 = » » The Nave looking East.
 11428 = » Cromer. Promenade and Sea Wall.
 11429 = » Abingdon. View from below the Bridge.
 11430 = » » View from River.
 11431 = » » St. Helens.
 11432 = » » Nuneham Bridge.
 11433 = » Maple Durham. The Mill.
 11434 = » Jffley Mill.
 11435 = » Maplethorn. The Beachs. S.
 12126 = Ireland. Irish Peasant Woman.
 12127 = » Bringing home the turf. Connemara.
 13185 = Scotland. Selkirk Newark Castle from Ladies Bridge.
 13186 = » Hawick. Sunny Hill.
 13187 = » Melrose The Tweed.
 13189 = » Alva Glen. Lower Falls.
 13190 = » View in Alva Glen.



Photoglob Co., Zürich.

Photochrom-Postkarten.

PHOTOCHROM-POSTKARTEN.

Cartes postales en couleurs.

- 550 **Schweiz.** Basel. Rathaus.
 873 » Rheinfall.
 765 » Seealpsee mit Altmann und Säntis.
 543 » St. Gallen.
 674 » Herisau.
 272 » Luzern. Neue Brücke und Pilatus.
 784 » Meiringen mit Well- und Wetterhorn.
 555 » Mittenbahn-Grütschalp mit Eiger, Mönch und Jungfrau.
 840 **Tirol.** Payerhütte mit Orler.
 856 » Panorama von der Düsseldorfhütte.
 841 » Bambergerrhütte mit Boé.
 842 » Vajolthütte mit Winklerturn und nördl. Vajollet-Turm.
 843 » Delagothurn, Stabeler- u. Winklerturn (Vajollet-Türme)
 844 » Rosengarten vom Schler aus.
 851 » Meran. Schloss Tirol.
 847 » Hochfünsterhütte (1150 m). Aussicht vom Hotel.
 846 » Neu-Toblach mit Neuenkohl.
 845 » Bozen mit Rosengarten.
 848 » » Johannesplatz.
 849 » Sarntal. Ried und Runkelstein.
 853 » Schlerhaus mit Rosengarten.
 860 » Eggenal. Karneid.
 789 » Arco. Hotel und Pension Bellevue mit Dépendance
 855 » » Castello.
 861 **Gardasee.** Riva. Hafen.
 862 » Riva. Palast Hotel Lido.
 866 » » Blick auf Ponalestrasse.
 855 » » Ponalestrasse.
 867 » » »
 868 » » Ponalefall.
 863 » » »
 854 » » Nago.
 853 » » Bosco d'Olivio.

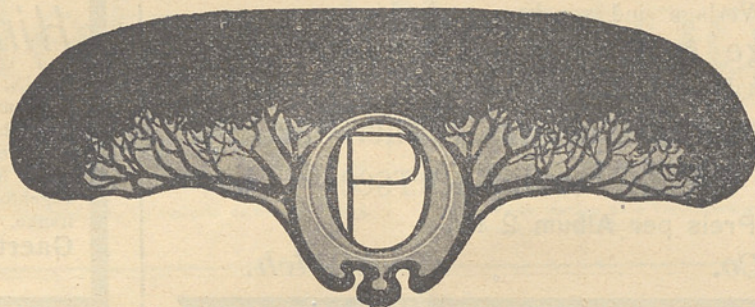
Photoglob Co., Zürich.

Photochrom-Postkarten.

- 852 **Gardasee.** Toblino.
 864 » » Schiffstudie.
 865 » » »
 850 Meranerin.
 872 Zitronenzweig.
 739 **Fiume.** Hauptstrasse.
 836 **Riviera.** San Remo. Via ginocchio della Palla.
 458 » » »
 869 » Réaifs de l'île Ste. Marguerite.



Photoglob Co., Zürich.



PERORTO- PLATTE

grün Siegel, nach Prof.
höchstfarbenempfind-

für Porträt

ist berufen, die gewöhnliche

Otto Perutz, Trocken-

Dr. Miethe und Dr. Traube,

liche Moment-Platte,

und Landschaft,

Platte vollständig zu verdrängen.

plattenfabrik, München.

Paris: Goldene Medaille 1900.

Illustrierter Katalog für Platten und Apparate gratis.



In unserm Verlage sind vor Kurzem erschienen:
 +  **Farbige Autotypie-Albums**, 
 enthaltend je 25 Ansichten von:

**Bern, Berner Oberland u. Gemmi; Berner Oberland;
 Luzern und Vierwaldstättersee.**

Preis per Album 2 Fr.

Photoglob Co.

Zürich.

Hintergründe

in $2\frac{1}{2}$, $2\frac{1}{2} \times 3$ und 3×4 m,
 Salon und Landschaft, in grosser
 Auswahl zu billigen Preisen.
 Man verlange Preisliste. Circa
 100 Muster, welche unser
 Eigentum bleiben, franko gegen
 franko.

Gaertig & Thiemann,
 Görlitz (Schl.).

Avis aux visiteurs de Paris.

J'invite les étrangers visitant Paris et désireux
 d'y passer quelques moments agréables et instruc-
 tifs à visiter mon magasin, pour jeter un coup
 d'œil sur la collection des photochroms
 — vues en couleurs naturelles de tous pays —
 unique dans son genre.

A. C. CHAMPAGNE,
 180 Rue de Rivoli, Paris.

Die Kunsthandlung von Carl Gütlich, Leipzig,

Depot der Photoglob Co.

Spezial-Geschäft für Photochrom Repro-
 duktionen und Ausstattungen
 empfiehlt ihre

Photochrom-Albums, zum Einlegen und Einkleben für
 Blätter Format I—III.
Photochrom-Mappen, zum Aufbewahren aufgezogener
 Bilder.
Photochrom-Einrahmungen, geschmackvoll, modern.
Postkarten-Albums, moderne Einbände, grösste Aus-
 wahl.
 Genaue Preisverzeichnisse gratis. — Muster zur Auswahl.

UNGER & HOFFMANN

Trockenplattenfabrik, Fabrik photographischer Papiere

sowie

sämtlicher photographischer Bedarfsartikel für Amateur- und Fachphotographen.

DRESDEN A.

Reissigerstrasse 34, 36 u. 38

BERLIN SW.

Jerusalemstrasse 6

empfehlen ihre rühmlich bekannten und über den ganzen Erdball verbreiteten

Special-Erzeugnisse:

Apollo-Trockenplatten, bestes, zuverlässigstes und
 gleichmässigstes Fabrikat.

Auch orthochromatisch von hervorragender Qualität.

Apollo-Diapositivplatten, allen andern Erzeugnissen
 weit überlegen.

Platinpapier mit Heiss- oder Kaltentwicklung, in Fach-
 kreisen als unübertroffen bekannt.

Celloidinpapier, sehr haltbar, rasch kopierend und
 von prachtvoller Ton.

Albuminpapier von angewährtem Rufe.

Apparate sowie sämtliche Bedarfsartikel für Photographie
 zu civilen Preisen.

— **Permanente Ausstellung** —

photographischer Einrichtungen und Neuheiten

zu deren Besuch höflichst eingeladen wird.

Haupt-Preisliste 580 Seiten stark, mit 400 Illustrationen, steht unserer geehrten Kundschaft zu Diensten.

PHOTOglob Co., ZÜRICH-LONDON.